Lebenshilfe Altmühlfranken e.V

lebendig – offen – bunt

Integrative

KiTa

Römer-Schätze

- KONZEPTION -

Inhaltsverzeichnis

1 Unser Bild vom Kind 3

2 Lebenshilfe Altmühlfranken e.V. - Träger 5
2.1 Leitbild 5
2.2 Organisationsstruktur 5
3 Wir stellen uns vor 6
3.1 Lage und Einzugsgebiet 6
3.2 Betriebsform 6
3.3 Räume 6
3.4 Gruppenstruktur Und Pädagogisches Personal 7
3.5 Kooperationspartner 7
4 Rahmenbedingungen 8
4.1 Tagesablauf und Öffnungszeiten 8
4.2 Mittagsverpflegung 10
4.3 Elternbeiträge 10
4.4 Kindeswohl 10
5 Pädagogische Arbeit 11
5.1 Beobachtung und Dokumentation 11
5.2. Bezugserziehersystem und Eingewöhnung 12
5.3 Übergänge 13
5.4 Schulvorbereitung / Vorschulereziehung 14
5.6 Integration und Begegnung 16
5.7 Projektarbeit 16
6. Unsere Bildungsarbeit 17
6.1 Sprachliche Bildung 17
6.2 Mathematische Bildung 17
6.3 Naturwissenschaftliche Bildung 18
6.4 Umweltbildung 18
6.5 Gesundheitliche Bildung 18
6.6 Musikalische Bildung 19
6.7 Bewegungserziehung 19
6.8 Ethische und religiöse Bildung 20
6.9 Informationstechnische Bildung 20
6.10 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung 21

7 Teamarbeit 21
8 Elternarbeit 21
9 Schlusswort 22

1 Unser Bild vom Kind

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können.
Sie sollten nicht um die Wette fliegen.
Jeder ist anders.
Jeder ist speziell.
Jeder ist wunderschön.

Unser Bild vom Kind wird bereits durch den Namen unserer Kita vermittelt. Kinder sind wie Schätze und ein Schatz muss behütet werden. Um sich frei entfalten, sich entwickeln und glänzen zu können müssen wir unseren Kindern möglichst sicheren Freiraum schaffen.
Ein Schatz ist immer wertvoll und soll auch wertschätzend behandelt werden. Bei uns wird jedes Kind so angenommen wie es ist, sie dürfen sich frei entfalten und werden individuell gefördert.

Gemeinsam mit den Kindern mit und ohne Förderbedarf gehen wir während der Krippen- und Kindergartenzeit auf „Schatzsuche“. Wir begeben uns mit ihnen auf die Suche nach sich selbst und begleiten sie auf dem Weg dorthin.

Durch äußere Einflüsse und einer vorbereitenden Umgebung geben wir ihnen das Bestmögliche was sie für ihren Werdegang brauchen. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Es lernt und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo.

Das Kinderbild in unserer Einrichtung ist geprägt vom Gedanken der Inklusion - die Kinder werden in ihrer Vielseitigkeit wahrgenommen und wertgeschätzt. Jedes Kind ist einzigartig und unterscheidet sich von Anderen und dies sowohl in körperlicher als auch in geistiger, emotionaler und sozialer Hinsicht. Diese Individualität und Vielfältigkeit macht die kindliche Persönlichkeit wertvoll und schützenswert. Bei uns wird jedem Kind das Recht auf die Entfaltung seiner Persönlichkeit zugesprochen, ebenso wie soziale Teilhabe und Partizipation.

Diese Teilhabe und Partizipation bedeutet, dass unsere pädagogischen Mitarbeiter die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen. Sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht aber immer die gemeinsame, die inklusive Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Förderbedarf unter Akzeptanz der Individualität eines jeden Einzelnen.

2 Lebenshilfe Altmühlfranken e.V. - Träger

2.1 Leitbild

Wer sind wir?
Als regionale Elternvereinigung ist für uns Zugehörigkeit und Heimat sehr bedeutsam. Menschen mit Behinderung verstehen wir als Bereicherung für die Gesellschaft. Sie haben ein Recht auf Teilhabe. Ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten stehen im Vordergrund und bilden die Grundlage für unser Tun.

Was sind unsere Ziele?
Wir wollen, dass Menschen mit Unterstützungsbedarf jeden Alters ein gutes Leben führen. Herkunft und Konfession spielen dabei keine Rolle. Wir schaffen Räume, in denen eigenständige Entscheidungen zur Verwirklichung der Lebensziele getroffen werden. Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern setzen wir uns für die Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft ein.

Wie arbeiten wir?
Bei uns sind alle Angebote unter einem Dach. Menschen können bei uns aktiv sein und sich entwickeln. Mit unseren vielfältigen beruflichen Ausrichtungen und einer modernen Ausstattung sind wir am Puls der Zeit. Wir bieten für unsere Mitarbeiter regelmäßige Weiterbildung und Supervision an. So sichern wir Qualität, Weiterentwicklung sowie Professionalität. Leichtigkeit und Humor zeichnen uns aus.

Wie gehen wir miteinander um?
Wir leben Kollegialität durch gegenseitige Unterstützung, Achtsamkeit und Respekt. Jede Meinung wird gehört. Gemeinsam getroffene Entscheidungen werden vom ganzen Team getragen. Wir stehen für eine bewusste, offene Kommunikations- und Kritikfähigkeit durch alle Ebenen. Unsere flache und klare Hierarchie ermöglicht schnelle Kommunikation und flexibles Handeln. Gute Erreichbarkeit ist uns wichtig. Menschen können Fehler machen. Wir lernen daraus und bearbeiten diese sachlich und wertschätzend.

Gesetzlicher Rahmen
Umfangreiche Gesetze regeln im juristischen bzw. pädagogischen Sinne die Aufgaben eines Kindergartens, auf sie wird im laufenden Text Bezug genommen:

* Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, kurz BayKiBiG,
  (Bildung– Erziehung – Betreuung) mit seiner
* Ausführungsverordnung, kurz AVBayKiBiG, (z.B. kindbezogene Förderung).
* Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe (z.B. Kindeswohlgefährdung)
* „Rechte der Kinder“ nach der UNO- Kinderrechtskonvention
* Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung,
  kurz BayBEP.
* SGB XII Eingliederungshilfe

2.2 Organisationsstruktur

Die Lebenshilfe Altmühlfranken e.V. versteht sich als Selbsthilfevereinigung, Eltern-, Fach- und Trägerverband für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien. Die Lebenshilfe wurde 1969 in Weißenburg von betroffenen Eltern und Fachleuten als Bundesvereinigung Lebenshilfe gegründet. Sie begleitet Menschen mit geistiger Behinderung in ihrem Bestreben, gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen und tritt für die barrierefreie Gestaltung aller Lebensbereiche ein. Mit der Gründung von Integrativen Kindertagesstätten geht sie den Weg des Inklusionsgedankens weiter.

Mitgliederversammlung
Die Mitgliederversammlung besteht aus allen Mitgliedern der Lebenshilfe Altmühlfranken e.V. Sie ist das oberste beschlussfassende Vereinsorgan und ist als solches grundsätzlich für alle Aufgaben zuständig, sofern bestimmte Aufgaben gemäß der Satzung nicht einem anderen Vereinsorgan übertragen werden.

Vorstand
Der Vorstand achtet darauf, dass alle Entscheidungen die in der Einrichtung getroffen werden Satzungskonform sind. Er führt die laufenden Geschäfte und verwaltet die Finanzen des Vereins. Beim Vorstand laufen alle Informationen zusammen. Die Vorstandschaft wird von der Mitgliederversammlung auf vier Jahre gewählt.

Kooperation mit der Schulvorbereitenden Einrichtung Schwerpunkt Sprache (SVE)
Am Vormittag gehen die Kindergartenkinder der Kita Wiesenstraße in die SVE Sprache. SVE und Kita benutzen dabei die gleichen Räumlichkeiten und ergänzen sich pädagogisch und konzeptionell.

Pädagogisches Konzept
Das pädagogische Konzept orientiert sich am situations- und lebensweltorientierten Ansatz. Die Entwicklung der Konzeption geschieht fortlaufend im Austausch zwischen Eltern, Fachkräften, Jugendamt und Leitung. Die Gestaltung des Tagesablaufs obliegt dabei in erster Linie den pädagogischen Fachkräften.

Elternbeirat
Ein Elternbeirat wird gemeinsam mit den Eltern der SVE gewählt. Wird ein Elternteil gewählt, dessen Kind nicht auch am Nachmittag betreut wird, so muss eine weitere Person bestimmt werden. Wie viele Eltern dem Elternbeirat angehören und wie er sich zusammensetzt, bestimmt dabei die Elternschaft.

Aufnahme
Die Aufnahme von Kindern wird in erster Linie über die Aufnahme in die SVE sowie die Benutzungsordnung der Kita Wiesenstraße geregelt. Es wird dabei ein schriftlicher Betreuungsvertrag geschlossen.

3 Wir stellen uns vor

3.1 Lage und Einzugsgebiet
Die Kita Römerschätze befindet sich im Westen der Stadt Weißenburg, innerhalb eines gewachsenen Wohngebietes, in unmittelbarer Nähe zum Römerkastell. Das Einzugsgebiet ist die Stadt Weißenburg und Umgebung.

3.2 Betriebsform
Wir sind eine integrative Kindertageseinrichtung, für Kinder ab 10 Monate bis zum Schuleintritt, unabhängig von Nationalität, Religion und dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes.
Laut Betriebserlaubnis dürfen wir 50 Kinder betreuen. Wir sind als integrative Einrichtung anerkannt und betreuen und fördern in den Kindergartengruppen jeweils 15 Kinder (10 Regekinder und 5 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf)

3.3 Räume
Die Kita besteht aus zwei integrativen Krippengruppen für Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahre und zwei integrativen Kindergartengruppen im Alter von 2,5 bis Schuleintritt.
Die Krippengruppen haben jeweils einen großzügigen lichtdurchfluteten Gruppenraum und je einen Schlafraum für die Mittagskinder, sowie ein großes Bad mit Toiletten, Wickelmöglichkeit, Badewanne zur

gemeinsamen Nutzung. Außerdem gibt es eine gemeinsame Krippenküche für die Zubereitung und Einnahme des Mittagessens.

Die Kindergarderoben befinden sich im Flur, der aufgrund seiner Größe auch zum Spielen genutzt werden kann. Die Kindergartengruppen bestehen jeweils aus einem Gruppenraum und einem Gruppennebenraum, einer Küche und einem Gemeinschaftsbad mit Toiletten und einer Wickelmöglichkeit.
Gemeinschaftlich genutzt werden der Mehrzweckraum, der Therapieraum, sowie der Werkraum.
Verbunden sind die Räume durch einen großzügigen Flur und Eingangsbereich.
Alle Räume sind barrierefrei, rollstuhlgerecht zugänglich und es gibt keine verschiedenen Ebenen, außerdem ist die Kita mit einer behindertengerechten Toilette und einer ebenerdigen Dusche ausgestattet.
Die barrierefreie Gestaltung eröffnet den Kindern den nötigen Raum und ungehinderten Zugang, z.B. durch extrabreite, schwellenlose Türstöcke, Flure mit reichlich Platz, behindertengerechte Toilette, Bad mit Duschmöglichkeit, Stühle mit Armlehnen.

Die Kita verfügt über ein großes, ebenerdiges Außengelände, das zum einem gemeinsam genutzt werden kann, da der größere Gartenbereich für Kinder jeden Alters geeignet ist, es ist ein Spielgerät mit verschiedene Ebenen vorhanden, außerdem gibt es einen Sandkasten, eine Matschanlage, Schaukeln und eine Rutsche für die Kleinen.

Der Krippenbereich hat einen eigenen Außenbereich, indem sich ein Sandkasten und ein Spielehaus befindet und jede Menge Freiraum für die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Kinder.
Eine barrierefreie Gestaltung von Räumen und Freiflächen ist wichtig, wenn Kinder mit und ohne Behinderung beginnen, selbständig ihre Welt zu erkunden.

3.4 Gruppenstruktur Und Pädagogisches Personal
Unsere beiden Kindergartengruppen bestehen aus jeweils maximal 15 Kindern im Alter von 2,5 bis zum Schuleintritt. Unsere integrativen Gruppen bieten dabei Platz für 10 Regel - und 5 Kinder mit Förderbedarf.
Die beiden Kinderkrippengruppen bestehen aus jeweils maximal 10 Kindern im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren. Sie bieten Platz für 7 Regel- und 3 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

Die Gruppengröße und der Personalschlüssel richten sich nach den Vorgaben des BayKiBiG.
In den Kindergartengruppen sind jeweils ein*e Erzieher*in in Vollzeit (Gruppenleitung), ein*e Erzieher*in Teilzeit, ein*e Kinderpfleger*in Vollzeit, ein*e Praktikant*in im ersten oder zweiten Ausbildungsjahr.
In den beiden Krippengruppen sind jeweils ein*e Erzieher*in in Vollzeit (Gruppenleitung), ein*e Erzieher*in in Teilzeit, und ein*e Kinderpfleger*in in Teilzeit und/ oder ein*e Berufspraktikant*in angestellt.

Öffnungs- und Schließzeiten
Montag-Donnerstag von 6.30- 16.30 Uhr
Freitag 6.30- 15.30 Uhr

3.5 Kooperationspartner
Seit 2005 ist die Vernetzung im Kindergarten Teil des gesetzlichen Auftrags. Aufgrund der vielfältigen Aufgaben und Verantwortungen ist es wichtig, mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern zu kooperieren. Der regelmäßige Austausch mit Lehrkräften der Grundschulen und anderen Einrichtungen fließt in den Alltag mit ein und ist wichtiger Bestandteil des täglichen Handelns.
Im Rahmen der frühen Prävention werden Kontakte zu Jugendhilfe und Erziehungsberatungsstellen geknüpft und gehalten.
Ein wichtiger Kooperationspartner ist die interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe, die gezielte abgestimmte Förder-und Therapieangebote in der Kindertagesstätte anbieten und durchführen. Auftraggeber bleiben dabei immer die Eltern.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Tagesablauf und Öffnungszeiten

Tagesablauf Kinderkrippe	**(gelbe / grüne Gruppe)**
Von 6.30-8.30 Uhr	**Bringzeit** alle Kinder sind bis 8.00 Uhr in der grünen Gruppe
ab 7.30-9.00 Uhr	Gleitende Brotzeit
ab 10.00 Uhr	Morgenkreis Begrüßungslied, gemeinsames Singen, aktuelle Themen besprechen (Jahresthemen, Geburtstage, Aktionen) Abschlusslied Bewegungsangebote, Spaziergänge
12.00-12.30 Uhr	**Bring- und Abholzeit**
11.00 - 11.30 Uhr 11.30 - 12.00 Uhr	Mittagessen gelbe Gruppe grüne Gruppe
11.30 - 12.00 Uhr 12.00 - 12.30 Uhr	Bad/Pflegezeit gelbe Gruppe Bad/Pflegezeit grüne Gruppe
12.00 - 13.30 Uhr 12.30 - 14.00 Uhr	Schlafenszeit gelbe Gruppe Schlafenszeit grüne Gruppe
14.00 - 15.00 Uhr	**Abholzeit**
ab 15.00 Uhr	gruppenübergreifender Singkreis Spielen im Garten
15.30-16.30 Uhr	**Abholzeit**

Tagesablauf Kindergarten	**(rote / orange Gruppe)**
Von 6.30-8.30 Uhr	**Bringzeit** alle Kinder sind bis 8.00 Uhr in der grünen Gruppe
ab 8.00-9.00 Uhr	Freispiel Gleitende Brotzeit
9.00 - 10.00 Uhr	Individueller Morgenkreis Begrüßungslied, Kalenderuhr, Anwesenheits- und Zählrunde, Fingerspiele, Lieder, Sachgespräche, Spiele, Erzählrunde, Abschlusslied Vormittagsangebote: Freispiel, pädagogische Angebote (Kreatives Gestalten, Vorschule, Projekte) Bewegungsangebote (Psychomotorik), Vorkurs Deutsch
ab 11.00 Uhr	Freispiel im Garten, Besuch von Spielplätzen oder Spaziergänge
12.00-12.30 Uhr	**Bring- und Abholzeit**
11.45 Uhr 12.30 Uhr	Mittagessen orange Gruppe rote Gruppe
12.30 - 13.30 Uhr	Entspannungseinheit / Schlafenszeit
ab 13.30 Uhr	Freispiel, gesunder Obst -/ Gemüseteller, Projekte (Kuchen backen), pädagogische Angebote, Vorkurs Deutsch
ab 14.00 Uhr	**Abholzeit**
ab 15.00 Uhr	gruppenübergreifender Singkreis Freispiel im Garten / Gruppenraum
15.30-16.30 Uhr	**Abholzeit**

4.2 Mittagsverpflegung

Die Mittagsverpflegung wird bei uns derzeit über die Firma Apetito abgedeckt. Diese liefert das vorgegarte und schockgefrorene Essen tiefgekühlt zu uns in die Einrichtung und die Mitarbeiter bereiten es je nach Speiseplan entsprechend täglich vor. Die Speisen sind abwechslungsreich, ausgewogen und gesund. Zudem wird noch Frischware gekauft und entsprechend zubereitet, wie z.B. Salat, Gemüse, Obst. Die Speiseplangestaltung wird vom pädagogischen Personal und den Kindern übernommen. Das Essen wird den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst, d.h. Es kann bei Bedarf püriert oder entsprechend klein geschnitten werden. Kinder mit Förderbedarf werden bei der Essensaufnahme unterstützt oder wenn nötig wird das Essen eingegeben. Auf Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeit und Kinder, die kein Schweinefleisch essen sollen wird entsprechend geachtet und bei der Speiseplangestaltung berücksichtigt. Hochstühle und Stühle mit Arm- und Rückenlehne unterstützen die Kinder beim stabileren Sitzen und ermöglichen somit eine leichtere Essensaufnahme. Den Essenbeitrag entnehmen Sie bitte der Gebührenordnung.

4.3 Elternbeiträge

Die aktuellen Elternbeiträge entnehmen Sie bitte der Gebührenordnung der Lebenshilfe Altmühlfranken e.V.

Grundsätzliches

In der Kinderkrippe gilt der erste Betreuungsmonat als Schnuppermonat. Hierfür wird eine Gebühr von 90,00 € berechnet. Die im Betreuungsvertrag angegebene Nutzungszeit gilt ab dem zweiten Betreuungsmonat.

Für eine Änderung der Buchungszeit ist eine Gebühr von 10,00 € zu entrichten, die mit dem nächsten folgenden Elternbeitrag verrechnet wird .

Besuchen zwei oder mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Kita Römer-Schätze wird eine Geschwisterermäßigung jeweils für das später eingetretene Kind gewährt. (siehe Gebührenordnung)

4.4 Kindeswohl

Ein Kind ist niemals ein Fehler, ein Problem,
eine Last, eine Plage, ein Unfall,
oder eine Strafe...

Ein Kind ist immer ein Wunder!

(Autor Unbekannt)

Wann eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, wird durch den § 1666 BGB geregelt. Wenn eine Gefahr des Kindeswohls verhindert werden muss und die Eltern nicht in der Lage oder gewillt sind, diese Gefährdung abzuwenden greift das Jugendamt ein. Als Kindeswohlgefährdung zählt grundsätzlich alles, was der körperlichen und seelischen Gesundheit eines Kindes oder Jugendlichen schadet oder diese bedroht. Eine solche Beeinträchtigung kann durch ein bestimmtes Verhalten oder eine Unterlassung von Seiten der Erziehungsberechtigten sein. Diese kann aber auch durch Dritte hervorgerufen werden.

Fast jedes Kind in Deutschland besucht eine Einrichtung, egal ob Kinderkrippe, Kindergarten, Hort oder Tagesmutter. Die dort tätigen pädagogischen Fachkräfte erleben und betreuen die Kinder oftmals viele Stunden am Tag. Sie haben regelmäßigen Kontakt zu den Eltern und ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern. Daher sind sie besonders gut geeignet frühzeitig Anzeichen für eine Gefährdung zu erkennen, mit den Eltern darüber zu Sprechen und notwendige geeignete Hilfen anzubieten oder zu vermitteln. Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu Schützen und den Eltern zu helfen gehört für uns zu den Pflichtaufgaben unserer Einrichtung.

5 Pädagogische Arbeit

5.1 Beobachtung und Dokumentation

Eingewöhnungsabschlussgespräch

Ca. acht Wochen nach der Eingewöhnung findet mit der*m Bezugserzieher*in eine kurze Reflexion der Eingewöhnung statt.

Entwicklungsgespräch

Zweimal im Jahr findet nach Absprache mit der*m Bezugserzieher*in ein Entwicklungsgespräch statt. Hierfür verwenden wir bewusst keine vorgefertigten Bögen, vielmehr wollen wir den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes detailliert besprechen, um darauf aufbauen zu können. Bei Bedarf oder bestimmten Anliegen, egal ob von Seiten der Eltern oder der*m Erzieher* können auch zusätzliche Gespräche stattfinden.

Fallgespräche und/oder Entwicklungsgespräche mit dem Fachdienst, der Frühförderung / den Mitarbeitern der Kita und den Eltern

Individuell den Kindern mit Förderbedarf angepasst finden regelmäßig nach Absprache Fallgespräche statt. Je nach Thematik sind die Gespräche mit unserem Fachdienst, den Gruppenmitarbeitern und den Eltern. Kooperationsgespräche mit den Mitarbeitern der Frühförderung finden in Absprache statt. Entwicklungsschritte und Veränderungen am Kind sind Inhalt dieser Besprechungen. Es werden Entwicklungsschritte, Ziele und Fördermöglichkeiten besprochen. Auch hierfür gibt es einen Entwicklungsbogen, den unser Fachdienst ausgearbeitet hat. Hierfür dienen als Grundlage die Beobachtungen, die von den Mitarbeitern in der Gruppe dokumentiert werden.

Portfolioarbeit

Die Portfolioarbeit spielt in der Krippe eine sehr wichtige Rolle. Der Portfolio Ordner zeigt wichtige Entwicklungs- und Lernschritte ihres Kindes in bildlicher Form. Oftmals werden diese auch durch kurze Lerngeschichten ergänzt. Das Portfolio richtet sich in erster Linie direkt an das Kind. Es kann erkennen was es kann, was es gelernt hat und wie es dies gelernt hat. Der Portfolio Ordner sollte vor allem die Stärken und individuelle Besonderheiten des Kindes zeigen. Einen wichtigen Bestandteil hat der Ordner auch bei den Entwicklungsgesprächen. Der Ordner ist für die Kinder jederzeit frei zugänglich und begleitet das Kind auf dem gesamten Weg und wird auch im Kindergarten weitergeführt.

Bogen für den aktuellen Entwicklungsstand

Wir haben gemeinsam im Team mit Anlehnung an anerkannte Entwicklungsbögen und Entwicklungstabellen einen eigenen Bogen entwickelt, um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu ermitteln und zu veranschaulichen. Dieser Entwicklungsbogen wird von der*m Bezugserzieher*in in Absprache mit den anderen Pädagogen in der Gruppe ausgefüllt und mit den Eltern während des Entwicklungsgespräches besprochen.

Besonderheiten im Kindergarten

Für die Dokumentation stehen uns folgende Entwicklungsbögen zur Verfügung:

- Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertages-einrichtungen)
- Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kinder)
- Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Diese Bögen werden einmal jährlich vom jeweiligen Gruppenteam besprochen und ausgefüllt. Sie dienen unter anderem als Grundlage für Elterngespräche und geben Aufschluss über die Entwicklung des Kindes und einen eventuellen Förderbedarf.

Gespräch vor der Einschulung

Vor der schulärztlichen Untersuchung durch das Gesundheitsamt findet ein Gespräch mit den Eltern statt,

5.2. Bezugserziehersystem und Eingewöhnung

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Bezugserziehersystem. Das bedeutet, dass ein*e Erzieher*in für ihr Kind zuständig ist. Dies bezieht sich im Besonderen auf die Eingewöhnung, das Führen von Entwicklungsgesprächen und das Gestalten des Portfolio Ordners. Natürlich sind im täglichen Ablauf alle Erzieher für jedes Kind gleich verantwortlich und zuständig.

Eingewöhnungskonzept für die Kinderkrippe
Vorbereitung

Einige Wochen vor Beginn der Eingewöhnung werden die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind zu einem „Kennenlerncafé“ eingeladen. Hier lernen sich Eltern, Kinder und Bezugserzieher zum ersten Mal kennen und die Einrichtung kann besichtigt werden. Die Eltern erhalten den genauen Ablauf der Eingewöhnung, können Fragen stellen und bekommen einen Informationszettel für die Eingewöhnung.

Die Eingewöhnung verläuft grundsätzlich individuell und situationsbedingt, das heißt die Eingewöhnung kann länger dauern und variieren.

Die Eingewöhnung gliedert sich wie folgt auf:

Grundphase:

Die Begleitperson hat einen zentralen Ort im Raum wo sie möglichst sitzen bleibt. Wenn sich das Kind lösen möchte sollte sie es gewähren lassen. Die Begleitperson sollte nur bei Bedarf reagieren und das Kind hat so jederzeit die Möglichkeit in den „sicheren Hafen“ zurück zu kehren. Die Begleitperson sollte während der Eingewöhnung nicht wechseln. Es sollte eine konstante Person sein.
An allen Tagen der Eingewöhnung muss die Begleitperson jederzeit telefonisch erreichbar sein und in die Einrichtung kommen können, um das Kind abzuholen. Falls ein Eingewöhnungstag nicht wie geplant verläuft und das Kind muss abgeholt werden, soll die Begleitperson das Kind mit nach Hause nehmen.

Tag 1	Die Begleitperson kommt mit dem Kind um neun Uhr für eineinhalb Stunden in die Kita, sie bleibt die komplette Zeit mit in der Gruppe an einem zentralen Platz. An diesem Tag lernt das Kind die Gruppe, die Personen und die Spielmöglichkeiten kennen. Die Wickel- und Esssituation übernimmt die Begleitperson, der Bezugserzieher ist anwesend. Nach Ablauf der Zeit verabschiedet sich die Begleitperson mit ihrem Kind und geht.
Tag 2	Ablauf wie der erste Tag, die Anwesenheit verlängert sich auf 2 Stunden.
Tag 3	Ablauf wie der zweite Tag, die Wickel-und Esssituation übernimmt der Bezugserzieher, die Begleitperson ist anwesend.
Tag 4	**Orientierungsphase** Die Eingewöhnungsperson ist mit dem Kind eineinhalb Stunden in der Einrichtung. Nach dieser Zeit verabschiedet sich die Begleitperson von ihrem Kind und verlässt für eine halbe Stunde den Gruppenraum, hält sich aber in der Einrichtung auf.
Tag 5	Ablauf wie der vierte Tag. Ist dieser gut verlaufen kann die Trennungszeit auf eine Stunde erhöht werden. Die Begleitperson darf an diesem Tag die Einrichtung für diese Zeit verlassen, muss aber jederzeit telefonisch erreichbar sein.

Tag 6	**Stabilisierungsphase** Ablauf wie der fünfte Tag.
Tag 7	Die Begleitperson bleibt für eine halbe Stunde im Gruppenraum und verabschiedet sich dann für eineinhalb Stunden.
Tag 8	An diesem Tag übergibt die Begleitperson das Kind direkt an die Bezugserzieherin und verlässt die Einrichtung für drei Stunden. Sollte das Kind bei der Verabschiedung weinen, soll die Begleitperson trotzdem zügig gehen.
Tag 9	Ablauf wie Tag 8, das Kind bleibt bis nach dem Mittagessen in der Kita und wird vor dem Mittagsschlaf abgeholt.
Tag 10	Ablauf wie Tag 9, das Kind bleibt bis nach dem Mittagsschlaf und bis zur Abholzeit.

Eingewöhnungskonzept für den Kindergarten

Ca. 4 Wochen vor dem ersten Kindergartentag freuen wir uns über eine bzw. zwei Schnupperstunden. Bitte sprechen sie diese mit dem*r jeweiligen Erzieher*in der Gruppe ab. Während dieser Schnupperstunde besteht die Möglichkeit sich gegenseitig kennen zu lernen. Am ersten und zweiten offiziellen Kindergartentag sollten Sie mit ihrem Kind zusammen einige Stunden in der Gruppe verbringen. So können Sie ihrem Kind über die anfängliche Unsicherheit hinweghelfen, das Personal und die anderen Kinder kennenlernen. Am dritten Tag beginnt langsam die Trennungsphase und das Kind bleibt für ca. zwei Stunden alleine in der Kita. Je nachdem wie sich das Kind lösen kann werden die folgenden Tage individuell gestaltet. Wichtig dabei ist immer wie es dem Kind mit der neuen Situation geht.

5.3 Übergänge

Übergang Krippe / Kindergarten:

Da wir in unserer Einrichtung sehr offen Arbeiten gibt es im alltäglichen Ablauf immer wieder Berührungspunkte zwischen Krippe und Kindergarten z.B. während des Spielen im Gartens, der Morgenbetreuung, im gemeinsamen Singkreis, Feste und Ausflüge. Dadurch lernen die Krippenkinder sowohl das Personal als auch die Kindergartenkinder bereits kennen. Dennoch gibt es für die „großen“ Krippenkinder ab Juni vor dem Wechsel in den Kindergarten ein paar Besonderheiten:

• Patenschaftsystem

Für jedes Krippenkind ist ein Kindergartenkind zuständig, welches sich besonders kümmert und somit der Wechsel in den Kindergartenalltag erleichtert wird.

• Schnuppertage

6 Wochen vor dem Wechsel im September finden für die „großen“ Krippenkinder Schnupper-vormittage im Kindergarten statt. Hierbei greift auch das Patenschaftsystem.

Übergang Kindergarten / Schule:

Ziele: Das Hauptziel im letzten Kindergartenjahr ist es, die Kinder auf die Schule vorzubereiten, das Interesse für die Schule zu wecken und eventuell bestehende Ängste und Unsicherheiten abzubauen. Das Selbstbewusstsein der Kinder soll hinsichtlich der Schulfähigkeit gefördert werden. Ablauf: Erster Schritt auf dem Weg vom Kindergarten in die Schule ist ein Elterngespräch vor dem Besuch des Gesundheitsamtes zur schulärztlichen Untersuchung. Hier wird mit den Eltern gemeinsam besprochen, ob das Kind den Anforderungen der Schulfähigkeit entspricht, oder ob es für das Kind sinnvoll ist, ein weiteres Jahr im Kindergarten zu bleiben, um

das Kind in seiner Entwicklung noch zu festigen. Manchmal liegt es auch an der sozial-emotionalen Entwicklung, z.B. mangelndes Selbstbewusstsein, warum es sinnvoll ist, dass das Kind noch ein Jahr zurückgestellt wird. Im Anschluss daran wird durch die amtliche Untersuchung des Gesundheitsamtes festgestellt, ob das Kind die Schule im kommenden Jahr besuchen kann (Hörtest, Sehtest, auditive Wahrnehmung) Als letzter Teil findet das „Schulscreening“ statt, in dem die Kinder in der Schule von Lehrern eingeschätzt werden. Dies ist letztendlich der ausschlaggebende Punkt, ob ein Kind zum Regeltermin eingeschult bzw. zurückgestellt wird oder ob es einer Beschulung in einem Förderzentrum bedarf.

Eltern von Kindern mit Behinderung werden umfassend beraten, in Bezug auf verschiedene Schulformen, evtl. Assistenz in Form von Schulbegleitung, Schnuppertage in der Römerbrunnenschule werden ermöglicht. Die letzte endgültige Entscheidung wird engmaschig mit Frühförderung, Fachdienst, Mitarbeiter der Kita, Schule und den Eltern getroffen. Zum ersten Kennenlernen finden Hospitationsbesuche in der Grundschule oder auch in Förderzentren statt. Besonders wichtig ist auch das Schulwegtraining, das in Kooperation mit der örtlichen Polizei stattfindet. Hierbei lernen die Kinder Wege zur Schule kennen und werden mit der Verkehrserziehung vertraut gemacht. Gegen Ende des letzten Kindergartenjahres gestalten wir zusammen mit den Eltern und den Vorschulkindern ein Abschlussfrühstück. Als Höhepunkt findet zum Abschluss der sogenannte „Erlebnisabend“ statt. Wir verbringen den Abend mit den Vorschulkindern gemeinsam, er endet mit einer Schatzsuche und einer Nachtwanderung in der näheren Umgebung.

5.4 Schulvorbereitung / Vorschulerziehung

Die Spielfähigkeit und die Schulfähigkeit stehen in einem großen Zusammenhang zueinander. Beim Spielen erwerben die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten. Deshalb beginnt die Vorbereitung auf die Schule in unserer Einrichtung schon vom ersten Kindergartentag an. Beim gemeinsamen Spielen üben die Kinder z.B. Konzentration, Regeln einhalten, Konfliktlösung, Kontaktaufnahme, Sprache, Feinmotorik und vieles mehr. Dies geschieht z.B. am Kreativtisch, bei Steckspielen, in Rollenspielen, Fingerspiele, Kreisspiele, Würfelspiele, kneten, schneiden usw. Die gezielte Vorschulerziehung im letzten Kindergartenjahr soll den Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtern und die Kinder auf den Schulbesuch vorbereiten.

Diese findet in Teilgruppen, den Kompetenzen und Stärken der Kinder angepasst, zweimal wöchentlich statt. Kinder mit erhöhten Förderbedarf nehmen an der Vorschulerziehung teil, Inhalte und Ziele werden auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten angepasst, alle Kinder lernen dadurch Rücksicht zu nehmen, denn jedes Kind arbeitet in seinem eigenem Tempo. Es fließen z.B. einfache Übungen zum Thema Sprechen mit ein, wie Mundmotorik- /Zungenübungen welche für Kinder, die noch nicht oder wenig sprechen eine gute Übung sind. Zur visuellen Darstellung von Gegenständen werden Bildkarten eingesetzt Wichtige Lerninhalte sind:

- **Sprachkompetenz**
  (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit grammatikalisch richtige Sätze zu bilden und die Fähigkeit Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben...)

- **Kognitive Kompetenz**
  (Zahlenverständnis, Erfassen von Mengen, Konzentrationsfähigkeit, Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen...)

- **Feinmotorische Kompetenz**
  (Selbständig an- und ausziehen, Schleife binden, Knöpfe schließen und öffnen, richtige Stifthaltung, Buchstaben und Zahlen schreiben)

5.5 Freispiel

„KINDER haben die märchenhafte Gabe, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen...“

Und genau das ist es was Kinder unabhängig von Stärken, Schwächen,
Förderbedarf im FREISPIEL machen....
ROLLENSPIELE!

Sie spielen miteinander oder auch manchmal alleine verschiedene Situation nach und verarbeiten so Dinge des alltäglichen Lebens und lernen so den Umgang miteinander. Sie suchen sich das Spielmaterial und ihre Spielpartner selbst aus, setzen sich eigene Ziele und Spielaufgaben, bestimmen von sich aus den Verlauf und Dauer des Spiels. Das Freispiel ist eine hochwirksame Form des Lernens und ist nicht ersetzbar.

Im Freispiel werden alle bestehenden Bildungs- und Erziehungsbereiche vertieft und gefördert:

Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter im Freispiel:

- Angemessene, ansprechende Raumgestaltung
- Motivierendes Spielmaterial bereitstellen
- Beobachten, Wahrnehmen, Unterstützen
- Wertschätzung
- Bestärken und Loben bei allem Tun
- Ansprechpartner sein und Begleitung/Mitmachen beim Spiel

5.6 Integration und Begegnung

Jedes Kind ist besonders und jedes Kind ist einzigartig. Unsere integrative Kita arbeitet inklusiv, d.h. unsere pädagogische Haltung, die Zusammensetzung der Gruppen und die räumlichen Gegebenheiten sind so ausgerichtet, dass sie den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes gerecht werden. Kinder mit erhöhtem Förder-und Hilfebedarf sollen die Möglichkeit bekommen, möglichst wohnortnah betreut zu werden um gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Unterschiede bereichern - und in diesem Sinne spielen Toleranz, gegenseitige Wertschätzung und Rücksichtnahme, sowie das Bewusstsein für eine vielfältige Gemeinschaft bei uns eine große Rolle. Ein jeder kann etwas, ist wertvoll und findet bei uns seinen Platz. Unser hausinterner Fachdienst hat die Aufgabe, die Integration des Kindes in die Gruppe zu begleiten und zu fördern, die Mitarbeiter zu beraten und für die Eltern ein Ansprechpartner sein.

Die Mitarbeiterin des Fachdienstes arbeitet in den Gruppen mit, sie beobachtet und begleitet die Kinder mit Förderbedarf. Dies geschieht je nach Bedarf im Freispiel, in Kleingruppen oder in der Einzelzuwendung. Dem Team steht der Fachdienst beratend zur Seite, unterstützt bei der ganzheitlichen Förderung des Kindes und nimmt an den Elterngesprächen teil. Für jedes Kind mit Förderbedarf wird ein individueller Förderplan erstellt. Dabei ist uns die regelmäßige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Zudem findet ein enger und kontinuierlicher Austausch mit den zuständigen Therapeuten der Frühförderstellen statt.

5.7 Projektarbeit

Ein Projekt ist eine längerfristige Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema. Hierbei werden verschieden Methoden und Aktionen eingesetzt. Diese werden entweder mit der kompletten Kindergruppe, häufiger aber mit Kleingruppen durchgeführt. Projekte können je nach Thema und Umfang unterschiedlich lange dauern, von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten. Die Projektarbeit ist ein forschendes und entdeckendes Lernen, es ist ganzheitlich, da Körper, Geist und Seele beansprucht werden. Dabei ist es aber durch die vielen Erlebnisse auch ein sehr lebendiges lernen. Vor allem aber ist es ein selbstbestimmtes lernen. Deshalb richtet sich das Projektthema immer nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.
Die Ziele der Projektarbeit:

- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Entscheidungen akzeptieren zu können
- eigene Wünsche erkennen und formulieren
- sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema beschäftigen
- Lebensnähe
- ganzheitliche Kompetenzförderung
- die Öffnung nach außen: Planung und Durchführung von Projekten mit Eltern und Erwachsenen, die entsprechende Fachkenntnisse mitbringen, über besondere Fertigkeiten verfügen oder benötigte Kontakte vermitteln können. Auch Vereine oder bestimmte Berufsgruppen wie z.B. die Feuerwehr, Stadtwerke, Krankenhäuser usw. werden miteinbezogen.

Hierbei ist es besonders wichtig die unterschiedlichsten didaktischen Möglichkeiten einzusetzen. Dies können Gespräche, Exkursionen, Experimente, Rollenspiele oder auch Bastel- und Malaktivitäten sein. Das Thema wird somit verinnerlicht und erlebbar gemacht.

6. Unsere Bildungsarbeit

6.1 Sprachliche Bildung

Sprache begleitet uns unser ganzes Leben lang, sie ist wichtig um Kontakt zu anderen Menschen aufzunehmen. Durch Sprache werden Interessen, Vorlieben, Abneigungen und Gefühle ausgedrückt.
Deshalb legen wir Wert darauf, die Spracherziehung in unser Alltagsgeschehen zu integrieren. Jedes Spiel und jede Tätigkeit bietet die Möglichkeit zur Sprachförderung, in welcher Struktur, Grammatik und Regeln der Sprache vermittelt werden können.

Schon von klein auf durchlaufen Kinder entscheidende und unterschiedliche Schritte zur Sprachentwicklung. Eine wesentliche Rolle hierfür spielt eine positive Bindung zu den Bezugspersonen. Der Erzieher motiviert von Anfang an durch Zuwendung und Zuspruch, natürlich aber auch durch gezielte Angebote, die in der Krippe z.B. in Form von Liedersingen, Fingerspielen, Bilderbücher anschauen und Kreisspiele durchgeführt werden.

Im Kindergarten kommen täglich gezielte Angebote zur individuellen Sprachförderung zum Einsatz wie der gemeinsame Morgenkreis, gezielte Bilderbuchbetrachtungen, Klanggeschichten, Fingerspiele, Tanzspiele usw.

Für Kinder, die sich sprachlich wenig oder nicht ausdrücken können, bieten wir die Möglichkeit der gebärdenunterstützen Kommunikation (**GUK**) an. Hier wird das Sprechen durch einfache Bildkarten mit einer entsprechenden Bewegung begleitet. Somit lernen die Kinder durch einfache Gebärden sich zu verständigen.

Einen weiteren Bereich der Sprache wird in der Vorschule, an welcher die Kinder im letzten Kindergartenjahr teilnehmen, behandelt. Hier lernen die Kinder in einer kleinen Gruppe z. B. Silben zu klatschen, einzelne Wörter in Silben und Laute aufzuteilen und Buchstaben zu erkennen. Das Material aus „Sprechzeichnen mit der kleinen Hexe“ wird hierfür verwendet.

Auch berücksichtigen wir die Mehrsprachigkeit von Kindern mit einem Migrationshintergrund. Um einen eventuell fehlenden Grundwortschatz in deutscher Sprache auszugleichen, bieten wir eine zusätzliche, intensive Sprachförderung (Vorkurs Deutsch) zweimal wöchentlich an, um den Kindern Freude am Sprechen und einen spielerischen Umgang mit Sprache nahe zu bringen.

Für die Dokumentation im Bereich Sprache verwenden wir die Entwicklungsbögen
Sismik (bei Kindern mit Migrationshintergrund) und **Seldak** (bei deutschsprachigen Kindern).
Sobald dem*r Erzieher*in beim Bearbeiten dieser Bögen oder im Alltag Auffälligkeiten im Sprachverhalten eines Kindes bewusst wird, arbeiten wir eng mit der Frühförderung der Lebenshilfe Altmühlfranken zusammen und empfehlen den Eltern einen Termin bei den jeweiligen Logopäden. Diese können falls notwendig eine gezielte Sprachförderung durchführen.

6.2 Mathematische Bildung

Kinder haben von Natur aus ein großes Interesse an verschiedenen mathematischen Themen. Sie probieren oft auch während des Freispiels unterschiedliche Dinge aus wie z.B. das Aufzählen von Dingen, das Sortieren nach Farben und Formen, aber auch kleinere Experimente wie zum Beispiel wie viel Wasser passt in ein Glas bis es überläuft. Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen findet somit bereits im Krippenalter statt. Durch sortieren, zählen und vergleichen erschließen sich die Kinder mit und ohne Behinderung ihre Lebenswelt und lernen jeden Tag dazu. Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Entwicklung.

Wir als Erzieher sehen es deshalb als unsere Aufgabe, die Kinder an die Mathematik heranzuführen und ihnen Raum zur Selbsterfahrung mit diesem Thema zu bieten. Dies geschieht oft während ganz einfachen Alltagssituationen, z.B. das Abzählen der Kinder im Singkreis, das Zählen bis drei beim Beginn von Liedern, das Abzählen von Besteck beim Mittagstisch decken, Sortieren nach Formen und Farben in Form von verschiedenen Steck- oder Tischspielen, das Experimentieren mit Mengen und Flüssigkeiten durch Materialien von Maria Montessori, die die Mitarbeiter selbst herstellen und vieles mehr. Auch spezielle Angebote zum Thema Mathematik finden in unserer Einrichtung statt, diese kommen vor allem in der Vorschule durch gezielte Arbeitsblätter, Tischspiele oder einfachen Rechenspielen zum Tragen. Aber auch den Kindern in der Krippe wird durch gezielte Fingerspiele und Lieder die mathematischen Anfänge nähergebracht.

6.3 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder machen von Geburt an Naturwissenschaftliche Erfahrungen. Hierfür sind nicht immer tiefgründige Experimente nötig, die Kinder werden in ihrem gesamten Alltag von ihr begleitet. Unsere Aufgabe ist es naturwissenschaftliche Phänomene aufzugreifen, sie den Kindern zu veranschaulichen und mit ihnen zu erleben. Auf den kindlichen Forscherdrang kann man im Alltag leicht eingehen und reagieren. Viele der oben genannten Phänomene können die Kinder ganz einfach an den Jahreszeiten beobachten. Deshalb ist es uns sehr wichtig mit den Kindern möglichst bei jeder Wetterlage in den Garten zu gehen. Hier können die Kinder beobachten wie der Wind die Blätter durch den Garten weht, sie können in Pfützen springen und ausprobieren welche Gegenstände darin schwimmen, sie sehen wie sich die Pflanzen verändern, können Tiere mit der Lupe beobachten, Experimente mit Sand, Matsch und Wasser durchführen und vieles mehr. Diese Art von Naturerfahrung eignet sich für jedes Alter und jeden Entwicklungsstand der Kinder.

Im Krippenalter geschieht naturwissenschaftliche Bildung oftmals ganz unbemerkt und natürlich. So ist zum Beispiel das Herunterwerfen von Gegenständen ein erstes Kennenlernen der Erdanziehungskraft, das Köpfchen heben und laufen ein Erfahren der Schwerkraft.

Im Kindergarten kann der kindliche Forscherdrang dann bereits mit kleinen gezielten Experimenten unterstützt werden. Hierfür eignet sich zum Beispiel ein Magnet und unterschiedliche Gegenstände mit denen die Kinder testen können welche von ihnen magnetisch sind. Auch Experimente mit Luft oder Wasser finden großen Anklang bei den Kindern.

6.4 Umweltbildung

Die Umweltbildung und -erziehung beinhaltet unter anderem Naturbegegnungen, Gesundheit und Wertschätzung der Natur, aber auch das Thema Freizeitgestaltung und Konsumverhalten werden abgedeckt. Unser Ziel ist es den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Dies geschieht in unserer Einrichtung zum Beispiel schon durch die Mülltrennung. Auch die Gesundheitserziehung kommt nicht zu kurz. Die Kinder gehen zu jeder Jahreszeit in den Garten. Sie lernen sich witterungsbedingt zu kleiden und sich vor und nach dem Toilettengang die Hände zu waschen. Durch das Sammeln von Naturerfahrungen erweitern die Kinder ihr Wissen über den Lebensraum von Pflanzen und Tieren und wie man diesen schützen und erhalten kann. Durch Aufenthalte im Garten, Spaziergänge und gezielte Naturbetrachtungen geben wir ihnen die Möglichkeiten dazu. Sachbuchbetrachtungen zu bestimmten Themen unterstützen das in der Natur gesehene und erlebte. Das Thema Nachhaltigkeit ist uns besonders wichtig. Bei gezielten Kreativitätsangeboten gehen wir sparsam mit den Materialien um, verwerten Restpapier, bieten recycelbares Material an und auch Naturmaterialien werden verwendet. Defektes Spielzeug wird, wenn möglich repariert.

6.5 Gesundheitliche Bildung

Gesundheitliche Bildung lässt sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sie ist Teil des Alltags. Es umfasst z.B. Ernährung, Bewegung, Unfallversorgung und Hygiene.
Um langfristig erwünschte Einstellungen, Wertvorstellungen und Verhaltensweisen zu erzielen spielt das

„Lernen durch aktives Tun“, sowie „lernen am Modell“ eine wichtige Rolle. Das bedeutet, dass wir als Vorbild für die Kinder agieren. Wenn wir als Erzieher den Kindern einen gesunden Alltag vorleben ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass die Kinder dies in Zukunft nachahmen wollen oder zumindest als selbstverständlich ansehen. Deshalb achten wir darauf den Kindern ein Vorbild in gesunder Ernährung und gesunder Lebensführung zu sein. Wir essen gemeinsam mit den Kindern Obst und Gemüse, vermitteln Spaß und Freude an Ausflügen in die Natur und an Bewegung.

Unsere Räumlichkeiten die den Kindern in unserer Einrichtung zur Verfügung stehen tragen auch zur Gesundheitserziehung bei. Dies geschieht z.B. durch die verschiedenen Ebenen die in den Gruppenräumen vorhanden sind, die Stühle ohne Lehne in unseren Räumen fördern eine gesunde Körperhaltung, die Spielküchen vermitteln den Kindern einen ersten Umgang mit Lebensmitteln, auch Bücher zum Thema Ernährung tragen zur Wissenserweiterung bei.

Aber auch eine gute Erzieher-Kind-Beziehung ist für die Gesundheit von erheblicher Bedeutung. Dies betrifft vor allem die emotionale Gesundheit. Erst wenn die Kinder Vertrauen haben, sich sicher fühlen, können sie ihre Um- und Mitwelt erkunden und von ihr Lernen. Mit diesem guten Gefühl können die Kinder z.B. ihr Wissen unbeschwert im Freispiel erweitern.

Ein weiterer Aspekt der Gesundheitserziehung ist die Hygiene. Deshalb soll auch unseren Kindern eine gute Körperhygiene aber auch Sauberkeit vermittelt werden. Wir gehen z.B. mit den Kindern gemeinsam Zähneputzen, wir achten darauf, dass sich die Kinder regelmäßig ihre Hände waschen, in die Armbeuge zu Husten oder zu Niesen, die Nase putzen, sich jahreszeitlich entsprechend anzuziehen, heranführen an die Sauberkeitserziehung, aber auch einfache Dinge wie das eincremen der Haut, vor allem im Sommer, gehören zu diesem Bereich. Die Kinder sollen außerdem bei uns lernen, Gefahren und gewisse Situationen richtig ein- und abzuschätzen. So können Unfälle vermieden werden.

6.6 Musikalische Bildung

Die Musik, besonders das Musizieren und Singen, sind ein fester Bestandteil in unserer täglichen Gruppenarbeit. Am Morgen findet in den Gruppen der Kita ein Kreis statt, der unter anderem mit Begrüßungsliedern beginnt. Damit die Kinder wissen, welches Lied gesungen wird, haben die Mitarbeiter Liedkarten gestaltet, auf denen ein Gegenstand abgebildet ist, der auf ein bestimmtes Lied hinweist (z.B. Symbol „Sonne“ = Sonnenlied).

Einmal in der Woche treffen sich Krippen- und Kindergartenkinder zu einem gemeinsamen Singkreis. Dort werden auch, wie in den einzelnen Gruppen, entsprechend zur jeweiligen Jahreszeit und den Interessen der Kinder Klanggeschichten, Bewegungsspiele und Lieder nachgespielt und gesungen.
Auch während des Freispiels entdecken die Kinder elementare Instrumente und ihre eigenen durch patschen, klatschen, singen und summen.

Gezielt im Kindergarten, aber auch schon in der Krippe haben die Kinder die Möglichkeit Orff – Instrumente kennenzulernen und zu musizieren. Ob bei einem Geburtstag oder im Garten möchten wir die Musik von Anfang an den Kindern näherbringen. Jedes Kind kann sich und seine Interessen durch die Musik ausdrücken, denn wir können alle voneinander lernen.

6.7 Bewegungserziehung

Bewegen, Fühlen und Denken sind sensorisch und psychisch eng miteinander verbunden. Die Bewegungserziehung fördert die Wahrnehmung und begünstigt die soziale, kognitive und emotionale Entwicklung. Die Kita trägt eine besondere Verantwortung, einerseits den zunehmenden Bewegungsmangel bei vielen Kindern aufzufangen und ihnen andererseits einen Lebensraum zu schaffen in dem auf Basis von Bewegungsangeboten eine ganzheitliche Entwicklung ermöglicht wird. Bewegungsaktivitäten unterstützen die Bildung neuer synaptischer Verbindungen im Gehirn und fördern damit Lernprozesse. Kinder haben eine

Vorliebe für Gleichgewichts- und Bewegungsaktivitäten wie Schaukeln, Springen, Balancieren und sammeln hierbei sensorische Erfahrungen. Kinder mit Einschränkungen in ihrer Bewegung werden aktiv miteinbezogen, z.B. werden Bewegungsspiele gemeinsam mit dem Kind durchgeführt (drehen, vor und zurück, Gleichgewichtssinn schulen...) Schaukeln in der Nestschaukel ist gerade für Kinder mit Förderbedarf ein sehr schönes Bewegungsangebot.

Um dies alles umsetzen zu können, ermöglichen uns die Turnhalle, das Gruppenzimmer und auch der Garten den richtigen Raum, denn oftmals werden auch die Stühle zum Hindernisparcours oder unser Teppich als Tanz- bzw. Springmöglichkeit genutzt. Entsprechend wichtig ist, dass die pädagogischen Fachkräfte Spielgelegenheiten und Geräte anbieten, die dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen und die eine aktive Beteiligung des Kindes ermöglichen.

Das Kind ist von sich aus aktiv, das heißt es möchte seine Umwelt erforschen und erleben. Hierdurch lernt das Kind wichtige Dinge zu verknüpfen und Gefahren zu erkennen. Man sollte dem Kind Raum und Zeit geben, dieses Bedürfnis „Bewegung“ vollständig auszuleben und zu erfahren.

Wichtige Ziele in der Bewegungserziehung sind Entwicklung der Selbstwahrnehmung, Gesundheit und Wohlbefinden, motorische- kognitive Entwicklung und die soziale Entwicklung.

Es ist uns wichtig den Bewegungsdrang der Kinder wahrzunehmen und diesem Raum zu geben. Dies geschieht bei uns vor allen Dingen wie oben genannt in unseren jeweiligen Räumen, aber auch durch Spaziergänge, den Treppen an der Garderobe und am Wickeltisch und speziellen Angeboten zum Thema Bewegung. Es werden sowohl feste Bewegungszeiten wie z.B. das Freispiel, der Morgenkreis, verschiedene geplante Bewegungsangebote, aber auch offene Bewegungsangebote für draußen und drinnen wie z.B. Rutschen, Bälle, Fahrzeuge und vieles mehr angeboten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für uns ist es den Kindern eine gesunde Bewegung und ein gutes Gesundheitsbewusstsein vorzuleben. Kinder lernen am Modell, das heißt sie beobachten andere und machen es dann nach. Wenn Erwachsene Bewegungseinheiten anbieten und diese selbst aktiv mit durchführen, werden die kleinen Persönlichkeiten dazu aktiviert auch mitzumachen.

6.8 Ethische und religiöse Bildung

„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber...“

Die Lebenswelt unserer Kinder ist heute durch eine bunte, vielfältige Gesellschaft geprägt. In der Kita begegnen sich Kinder und Familien unterschiedlichster Glaubensrichtungen, mit und ohne religiösem Bekenntnis. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung in der Kita soll die Kinder in der Begegnung mit dieser Vielfalt Orientierung bieten und in der Auseinandersetzung mit Fragen stärken. Ziel ist es die Kinder zu befähigen eigene Werte zu entwickeln, eine eigene Meinung zu bilden und auch zu vertreten.

Die Kinder lernen Wertschätzung, Respekt und Geduld im alltäglichen Umgang miteinander, dies gilt natürlich gleichermaßen für die Erwachsenen. Individualität und Verschiedenheit ist etwas Positives und Wertvolles, deshalb werden die Kinder dazu ermutigt selbstbewusst nach zu fragen, wenn sie etwas nicht verstehen. Wir als Fachkräfte sind informiert über die wichtigsten Eckpunkte der in der Einrichtung vorhandenen Glaubensrichtungen (z.B. in Bezug auf wichtige Feste, Ernährungsgewohnheiten). Christliche Feste sind fest in der Jahresplanung miteinbezogen, ebenso fließen andere verschiedene Bräuche mit ein. Dafür werden auch oft die Eltern miteinbezogen durch gemeinsames Feiern, usw. Wichtig ist für uns außerdem, auf die unterschiedlichen religiösen Gewohnheiten im Alltag und auch bei der Gestaltung von Festen Rücksicht zu nehmen.

6.9 Informationstechnische Bildung

Informationstechnische Bildung bedeutet auch Medienbildung. Die Welt der Medien nimmt ständig zu und die Technik ist aus keinem Haushalt mehr wegzudenken. Egal ob es die Kaffeemaschine bzw. die Spülmaschine ist, oder auch die tägliche Nutzung von Handys, Kinder werden jeden Tag in ihrem Alltag mit Technik konfrontiert. Deshalb können Kinder, egal in welchem Alter, nicht davor bewahrt werden. Sie nützen immer selbstverständlicher diese elektrischen Geräte.

Ein sachgerechter, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang mit Medien ist deshalb mittlerweile ein großes Ziel in unserer Einrichtung und in unserer täglichen Arbeit geworden. Wir wollen den Kindern Interesse an Informations- und Kommunikationstechnik vermitteln, den Sinn und Zweck der Verwendung von Medien näherbringen, sie sollen allgemeines, technisches Wissen erwerben, aber auch die Gefahren und Risiken des Mediengebrauchs wahrnehmen, z.B. finden regelmäßig Sachgespräche in Form einer Bilderbuchbetrachtung (z.B. vom Fotoapparat zum Bild) oder mit Anschauungsmaterialien statt. Auch können die Kinder mit einem Lerncomputer spielerisch verschiedene Dinge ausprobieren und entdecken.

6.10 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden bezeichnet man als Ästhetik. Vor allem in jungen Jahren, aber auch noch im Kindergarten nehmen Kinder ihre Umwelt vor allem über ihre Sinne wie das Riechen, Fühlen, Schmecken, Hören und Sehen war.

Diese Wahrnehmungen lösen Gefühle aus und werden mit dem verknüpft, was das Kind bisher erlebt hat. Kinder müssen ästhetische Erfahrungen sammeln, da sie die Grundlagen für den Aufbau kognitiver Strukturen bilden. Deshalb ist es für uns besonders wichtig den Kindern vielfältige und abwechslungsreiche Möglichkeiten für diese Erfahrungen zu machen.

Dies geschieht im Bereich „Schmecken“ z.B. durch das Anbieten verschiedener Lebensmittel, das gemeinsame Erfahren vom Mittagessen, im Krippenbereich durch anregende Spielmaterialien die auch in den Mund genommen werden können, durch entsprechende Spielmaterialien und vielem mehr. Auch der Geruchssinn wird in unserer Einrichtung geschult, z.B. durch verschiedene Gerüche der Natur vor allem im Garten, Gerüche die beim Kochen entstehen, aber auch unangenehme Gerüche die z.B. beim Wickeln entstehen. Nicht zu vergessen ist einer der wichtigsten Sinne und zwar das Fühlen, hierfür bieten wir den Kindern z.B. Fühlmemorys, das Spielen mit Fühlsäckchen, Spielmaterialien mit verschiedenen Oberflächen und eine sinnesfördernde Umgebung an.

Auch das Sehen wird in unserer Einrichtung geschult, dies geschieht durch ganz alltägliche Dinge aber auch durch spezielle Materialien wie Bilderbücher, Tischspiele, Memorys, Naturerfahrungen und vielem mehr.

7 TEAMARBEIT

Wir sind ein freundliches, motiviertes und aufgeschlossenes Team und leisten deshalb eine qualitativ hochwertige Arbeit. Zur Qualitätssicherung finden einmal wöchentlich Teamsitzungen statt, im Wechsel Groß- und Kleinteam. Hierbei werden aktuelle Termine besprochen, pädagogische und jahreszeitliche Angebote geplant und Absprachen getroffen. Zudem findet einmal jährlich ein Planungstag für das gesamte Team statt. Zur Qualitätssteigerung nehmen unsere Mitarbeiter*in regelmäßig an Fortbildungen, Schulungen und Seminaren teil.

8 ELTERNARBEIT

Elternarbeit ist für uns ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit, der regelmäßige, persönliche Austausch zwischen Tür und Angel gehört ebenfalls dazu, wie geplante Elterngespräche. Ein freundschaftliches Verhältnis, ein fachlicher Ansprechpartner und Ratgeber sein für alle Anliegen ist die Basis für eine gute und konstruktive Elternarbeit.

Die Eltern sollen sich bei uns wohl fühlen, Verständnis und Respekt sind eine weitere Grundlage für ein gutes Miteinander. Wir wollen den Eltern Sicherheit geben, dass ihr Kind gut betreut, gefördert und „Kind sein darf“ in unserer Einrichtung.

Wir bieten für die Eltern:

- „Kennenlerncafé“ für die neuen Eltern und Kinder
- Einführungselternabend für alle Eltern
- Themenbezogener Elternabend (Vorschulelternabend)
- Feste, Ausflüge und Aktionen (Sommerfest, Laternenbasteln)
- Informations- und Austauschgespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Fallgespräche)
- Elternbriefe (Einladungen, Bekanntmachungen, Informationen)
- Elternbefragung
- Aushänge
- Fachdienst (Vermittlung von Hilfen, Gespräche)

Wir machen gemeinsam mit den Eltern:

- Einbeziehung der Eltern in die Planung und Durchführung von Festen und Feiern, sowie bei besonderen Aktivitäten und Aktionen.
- Wählen eines Elternbeirates, der sich intensiv um die Belange der Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen bemüht und aktiv mitarbeitet. Außerdem dient dieser als Sprachrohr und Vermittler zwischen der Elternschaft und der Einrichtung.

9 Schlusswort

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist
– dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Wir bedanken uns an dieser Stelle zunächst einmal für Ihr Interesse an unserer Konzeption und hoffen, Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit verschafft zu haben. Die Erstellung dieser Konzeption gemeinsam im Team dauerte zwei Jahre. Dabei ist uns bewusst geworden, dass dieser Prozess für das gesamte Team sehr effektiv war, da sich alle Mitarbeiter*innen nochmals mit Inhalten und Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit intensiv auseinandersetzten. Wir wünschen uns, dass Sie viele Ansatzpunkte nachvollziehen können und wir somit unsere Arbeit möglichst transparent machen.

August 2020
Ihr Kita-Team der „Römerschätze“

Integrative

KiTa

Römer-Schütze

- KONZEPTION -